

EZEF präsentiert:

SANTA & ANDRÉS

(Santa y Andrés)



Ein Film von Carlos Lechuga

Kuba, Frankreich, Kolumbien 2016, 105 Min., Omdt.UT

DCP, BluRay

FSK: ab 12 Jahren

Kontakt: EZEF | Zimmerstr. 90 | 10117 Berlin | Tel. 030-325321342 | info@ezef.de

Kurze Inhaltsangabe:

1983 in einer ländlichen Region im Osten Kubas. Dorthin wurde Andrés, ein unangepasster homosexueller Schriftsteller wegen „ideologischer Probleme“ verbannt. Als im nahegelegenen Dorf ein internationales Friedensforum stattfinden soll, schickt das örtliche Parteikomitee die linientreue Landarbeiterin Santa zu ihm, um sicherzustellen, dass er keine öffentlichen politischen Stellungnahmen abgibt. Drei Tage lang steigt Santa mit einem Stuhl den Hügel zur Behausung des Delinquenten hinauf und positioniert sich direkt vor seiner Tür, um alles zu überwachen, was er tut. Andrés und Santa verbindet nichts außer der zermürbenden Nähe, der sie sich unterwerfen müssen. Doch als Santa Andrés schwer verletzt auffindet, führt dies zu einer zaghaften Annäherung.

Synopsis:

Im Mittelpunkt des Films stehen der Schriftsteller Andrés und Santa, eine Bäuerin, die in einer landwirtschaftlichen Kooperative arbeitet. Als ein wichtiges internationales Forum in der Nähe des kleinen Ortes im Osten Kubas stattfindet, wird Santa beauftragt, den „konterrevolutionären“ Schriftsteller Andrés zu überwachen, damit er nicht, wie früher schon geschehen, Kontakt zu ausländischen Teilnehmern und Pressevertretern aufnehmen und Unruhe stiften kann. Andrés lebt in einem heruntergekommenen Haus und verdient sich etwas mit selbstgemachten Süßigkeiten. Dass er homosexuell ist, erschwert die Lage für ihn zusätzlich. Manchmal bekommt er Besuch von einem stummen Jungen aus dem Ort, den er Santa gegenüber als seinen Neffen ausgibt. Santa nimmt den Auftrag, Andrés zu bewachen, zunächst pflichtschuldig an und zieht mit einem Stuhl den Hügel zu seinem Haus hinauf. Auf ihm wird sie demonstrativ vor seiner Tür sitzen, während er mit dem Abspielen der immer gleichen Musik auf einem alten Kassettenrekorder sie zu zermürben versucht. Mit Jesús, dem Vorsitzenden des Kollektivs, der sie im Namen der Partei mit der Beobachtung betraut hat, hatte sie eine kurze Affäre, seitdem beobachtet sie ihn und die Frauen in seiner Umgebung misstrauisch. Als Santa am dritten und letzten Tag ihrer Mission zum Haus des Schriftstellers kommt, findet sie ihn schwer verletzt vor. Eine Schwester im Krankenhaus klärt sie auf, dass er schon öfter wegen Prügeleien eingeliefert worden sei. Obwohl ihre Arbeit eigentlich erledigt ist, holt Santa Andrés im Krankenhaus ab und bringt ihn, der ihr widerwillig folgt, nach Hause. Sie hilft beim Aufräumen und er erzählt ihr schließlich von den Schriftstellern und Freunden auf dem Foto in dem zerbrochenen Bilderrahmen, die nicht mehr leben oder das Land verlassen mussten. Beiläufig erfährt man auch, dass er selbst acht Jahre lang im Gefängnis war und anschließend in den Osten Kubas verbannt wurde. Auch am nächsten Tag kommt Santa unaufgefordert wieder, im Kleid und mit offenem Haar wirkt sie gelöst, fast glücklich. Auf dem Schwarzmarkt hat sie nicht nur das Kleid gegen ein paar Hühner getauscht, sondern auch Kleider für Andrés und eine Flasche Rum. Sie begleitet ihn

zum Strand und ist ausgelassen und fröhlich, zögernd lässt er sich ein. Am Abend gehen sie gemeinsam in die Bar des Dorfes. Dort sieht Andrés seinen stummen Freund in Begleitung eines alten Mannes. Santa trifft auf ihren früheren Mann, einen Lastwagenfahrer, der sie verlassen und den gemeinsamen Sohn mitgenommen hat. Sie wirft eine Flasche nach ihm, Andrés ist entsetzt über diesen Ausbruch, folgt ihr schließlich aber auf ihr Bitten hin nach Hause, wo er sie verzweifelt weinend antrifft. Sie versucht, ihn zu umarmen, doch er weist sie vorsichtig zurück. Am nächsten Tag stellt sich heraus, dass der Stumme schwere Anschuldigungen gegen Andrés erhoben hat, nachdem er wegen Diebstahls an seinem Begleiter festgenommen worden war. Er habe ein neues Buch geschrieben und in seinem Haus versteckt. Santa warnt Andrés, der ihr versichert, dass es ein solches Buch nicht gibt. Doch dann wird sie von Jesús aufgefordert, ihn und einen Polizeikommandanten in einer Strafmission zum Haus von Andrés zu begleiten. Als die Durchsuchung erfolglos bleibt, wird Santa aufgefordert, ihn zur Demütigung mit Eiern zu bewerfen. Unter Tränen verweigert sie die Kollaboration, woraufhin ihr Haus mit dem Wort „Verräter“ beschmiert wird. Am nächsten Tag macht sie sich wieder auf den Weg den Hügel hinauf, doch Andrés ist nicht da. Sie findet ihn am Strand, während er auf ein Boot wartet. Sie entreißt ihm die Tasche, die er bei sich trägt, und fleht ihn an zu bleiben. Doch er bittet sie, ihm sein Buch zurückzugeben. Dann springt er ins Wasser und schwimmt zu dem wartenden Boot. Im letzten Bild sieht man Santa bei ihrer gewohnten Tätigkeit im Stall. Und dennoch ist nichts mehr, wie es war.

Der kammerspielartig inszenierte Film konzentriert sich ganz auf die spannungsreiche Beziehung zwischen Santa und Andrés und wie sich die beiden, die sich aus unterschiedlichen Gründen in ihre Einsamkeit zurückgezogen haben, einander vorsichtig öffnen.

Der Film erhebt keine Anklage, vielmehr macht ihn die Art, wie er von der politischen Repression und der Homophobie der 1980er Jahre erzählt, zu einem zeitlosen Plädoyer für Vertrauen, Zivilcourage, Solidarität und Freiheit – im persönlichen, künstlerischen und politischen Sinne.

Obwohl SANTA & ANDRÉS vom kubanischen Filminstitut ICAIC schon zwei Jahre zuvor mit einem Drehbuchpreis ausgezeichnet worden war, durfte er 2016 nicht am offiziellen Wettbewerb des Filmfestivals von Havanna teilnehmen. Zur Begründung hieß es, dass die Geschichte über politische Zensur gegenüber einem homosexuellen Intellektuellen in den 80er Jahren politische Verfolgung und Aggression impliziere, die es so niemals gegeben habe (*aus: Variety von Anna Maire de la Fuente, 15.03.2017*). Auch das 18. Havana Film Festival New York zog auf Einlenken des ICAIC die Teilnahme des Films am Wettbewerb zurück.

Credits:

Buch und Regie: **Carlos Lechuga**

Kamera: **Javier Labrador**

Ton: **Raymel Casamayor**

Musik: **Santiago Barbosa Cañón**

Schnitt: **Joanna Montero**

ProduzentInnen: **Claudia Calviño, Carlos Lechuga**

Produktion: **Producciones de la 5ta Avenida (Kuba), Igolai Producciones (Kolumbien),**

Promenades Films (Frankreich)

DarstellerInnen:

Lola Amores (*Santa*)

Eduardo Martínez (*Andrés*)

George Abreu (*Jésus*)

Luna Tinoco (*Isabel*)

Cesar Domínguez (*Der Stumme*)

Über Carlos Lechuga:

Geboren und aufgewachsen in Havanna, studierte er am „Havana’s Instituto Superior de Arte“ und setzte seine Ausbildung an der Internationalen Film- und TV-Schule in San Antonio de los Baños mit Schwerpunkt Drehbuch fort.

Als Regisseur realisierte er mehrere preisgekrönte Kurzfilme, u.a. LOS BAÑISTAS (Die Schwimmer) 2010 und CUCA Y EL POLLO (Cuca und das Huhn) 2006. Als Drehbuchautor war er an fünf langen Spielfilmen beteiligt: CLUB HABANA (Havana Club), ausgezeichnet mit dem Unpublished Script Award beim „International No-Budget Film Festival“; EL EDÉN PERDIDO (Das verlorene Paradies), Gewinner des Publikumspreises beim „1. Films for TV Festival“ in Malaga und PENUMBRAS (Schatten), für den er den 1. Preis beim „Puerto Rico International Film Festival“ 2013 gewann.

MELAZA, sein erster langer Spielfilm als Drehbuchautor und Regisseur, hatte beim Internationalen Filmfestival Rotterdam Premiere und wurde bei verschiedenen Festivals mit mehreren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, unter anderem als bester lateinamerikanischer Spielfilm beim Málaga Film Festival in Spanien. 2013 gewann er den Grand Newcomer Award beim Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg. SANTA & ANDRÉS ist sein zweiter Spielfilm.

Filmographie:

Als Drehbuchautor:

2016 Santa y Andrés, Spielfilm
 2013 Crematorium, Kurzfilm von Juan Carlos Cremata
 2012 Melaza, Spielfilm
 2012 Penumbras, Spielfilm von Charlie Medina
 2010 Club Habana, Spielfilm von Jorge Herrera.
 2007 Edén Perdido, Fernsehfilm von Manuel Estudillo

Als Regisseur:

2016 Santa y Andrés, Spielfilm
 2012 Melaza, Spielfilm
 2010 Los bañistas, Kurzfilm
 2010 Planeta Cerquillo, Kurzfilm
 2007 F for Favor, Kurzfilm
 2006 Los Baldwin, Kurzfilm
 2005 Cuca y el pollo, Kurzfilm

Auszeichnungen

- Bestes Drehbuch. XI Julio Alejandro SGAE Screenplay Award 2014
- Wouter Barendrecht Award, CINEMART ROTTERDAM
- Unproduced Script Award, HAVANNA Film Festival 2014
- Spezialpreis der Jury. Punta del Este International Film Festival (Wettbewerb) 2016.
- Beste Darsteller 2017. Miami International Film Festival (Wettbewerb) Knight Competition
- Bester Film. Guadalajara International Film Festival (iberoamerikanischer Wettbewerb) 2017
- Bestes Drehbuch. Guadalajara International Film Festival (iberoamerikanischer Wettbewerb) 2017
- Beste Schauspielerin (Lola Amores) Guadalajara International Film Festival (iberoamerikanischer Wettbewerb) 2017
- Ehrenpreis. Guadalajara International Film Festival (Maguey LGBT Competition) 2017
- Special Mention. FEISAL Jury. Guadalajara International FF 2017
- Prix Rail D'OC. Prix des Cheminots. Cinelatino. Rencontres de Toulouse 2017

Über Lola Amores (Santa):

Lola Amores wurde 1977 in Santa Clara, Kuba, geboren. Sie studierte am „Havana’s Instituto Superior de Arte“. Nach ihrem Abschluss war sie zehn Jahre lang Schauspielerin in der experimentellen Theatergruppe „El Ciervo Encantado“ unter Leitung von Nelda Castillo. 2007 wurde sie für ihre Rolle in dem Stück „Pajaros en la Playa“, basierend auf Texten der Exilkubaner Severo Sarduy und Reinaldo Arenas als beste Schauspielerin beim Theaterfestival von Mount Laurier in Quebec, Kanada, ausgezeichnet. Seit 2012 ist sie Ko-Direktorin und Schauspielerin in dem unabhängigen Theaterprojekt „Isla Secreta“, das sie mit Eduardo Martínez gegründet hat. SANTA & ANDRÉS ist ihr erster Spielfilm.

Über Eduardo Martínez (Andrés):

Geboren 1974 in Havanna, studierte er am „Havana’s Instituto Superior de Arte“. Nach seinem Abschluss 1996 arbeitete er 20 Jahre lang als Schauspieler, Koautor und Set Designer in der Theatergruppe „El Ciervo Encantado“ unter Leitung von Nelda Castillo. Seit 2019 leitet er zusammen mit Lola Amores das unabhängige Theaterprojekt „Isla Secreta“ mit Sitz in seinem Haus in Havanna. SANTA & ANDRÉS ist seine erste Erfahrung als Filmschauspieler.

Pressestimmen:

„Kameramann Javier Labrador fokussiert mit seiner Handkamera die kleinsten Gesten der Hauptdarsteller ebenso sorgfältig, wie die sanft geschwungene Landschaft im Hintergrund. Der Effekt ist umso fesselnder, je tiefer man in die Geschichte des merkwürdigen Paares vordringt. SANTA & ANDRÉS beginnt als ein Film über Trennung und Schmerz und wird zu einer Erzählung über Versöhnung und Heilung.“ *The New York Times, Monica Castillo, 09.11.2017*

„Mit ruhiger Genauigkeit erfasst Lechuga den Widerstand von Andrés und Santas Erwachen, indem er auf einen naturalistischen visuellen Stil und sparsame Dialoge setzt, die offenbaren, wie die beiden instinktiv zwischen den Zeilen lesen. Wenn sich Santa auf dem Schwarzmarkt ein Sommerkleid kauft, symbolisiert das viel zu schicke unpraktische Kleidchen einen neuen Trotz. Ihre Zeit mit Andrés offenbart, wie viel sie geopfert hat, ohne großes Aufheben davon zu machen. Kleine Revolten können für Santa große Konsequenzen haben, aber sie ist bereit, den Preis für ein waches Bewusstsein über die Welt außerhalb ihrer beengten Existenz zu zahlen.“
The Village Voice. Serena Donadoni, 07.11.2017

Anmerkungen des Regisseurs:

In SANTA & ANDRÉS geht es grundsätzlich um Freundschaft. Eine Freundschaft, die unmöglich erscheint, weil sie zwei sehr verschiedene Persönlichkeiten aneinanderbindet, die gezwungen sind zusammen zu sein und sich mit den Grundsätzen und Lebenseinstellungen des Anderen zu konfrontieren. Es ist diese einfache Geschichte, durch die ich versuche, die ideologischen und politischen Themen zu beleuchten, die das kubanische Volk spalten und Familien und Freunde in meinem Land seit mehr als 50 Jahren auseinandertreiben.

SANTA & ANDRÉS ist auch ein Film über Verbundenheit und Toleranz. Ich glaube fest daran, dass Freundschaft, Liebe und Kunst tragfähige Verbindungen herstellen können, um politische und ideologische Gräben zu überwinden. Vor allem aber ist es ein Film, der sich unbedingt für die Freiheit, anders zu sein und anders zu denken, ausspricht. In diesem Sinne war ich schon immer entsetzt über die Rituale von Überwachung, Abkapselung und Zensur, die Regierungen auf Bürgerinnen und Bürger, die es wagen, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein und anders zu denken, anwenden. Ich habe das immer als eine anachronistische Praktik angesehen, die nur dazu gut sind, Hass unter Freunden und Nachbarn zu säen, die sich schließlich mehr mit dem Leben anderer beschäftigen, als mit dem eigenen. Alle von uns, die sich entschlossen haben, in Kuba zu bleiben, tragen in der ein oder anderen Weise das Gewicht von Hass oder Ablehnung anderen gegenüber in sich, nur weil sie vielleicht anders sein oder denken könnten. So wie Santa, die mit ihrem Stuhl den Hügel hoch- und wieder hinuntersteigt, auf dem sie sitzt, wenn sie Andrés überwacht, tragen alle Kubaner einen ähnlichen Stuhl mit sich herum. Dieser Stuhl symbolisiert die immense Last, die es bedeutet, sich selbst und andere ständig beurteilen zu müssen und zu entscheiden, auf welcher Seite man steht, was richtig und falsch ist.

Und SANTA & ANDRÉS ist ein Film über eine persönliche Emanzipation, die Verweigerung des Gehorsams sich selbst gegenüber. Jetzt, da wir in Kuba entscheidende Veränderungen in der Art zu denken durchmachen, frage ich mich manchmal, was aus den Aufsehern und Spitzeln wird. Werden sich die Zensoren reibungslos in die Gesellschaft integrieren? Was wäre Santas Rolle in diesem neuen Kuba? Ich stelle all diese Fragen, weil der Film, obwohl er in der Vergangenheit spielt, einige Schlüsselthemen anspricht, die die Zukunft von uns Kubanern entscheidend beeinflussen werden. Es geht um Versöhnung und Vergebung, so wie uns Respekt und Toleranz gegenüber allen gelehrt wurde. Und schließlich würde ich mir wünschen, dass der Film auch als bescheidene Anerkennung derjenigen Schriftsteller und Künstlerinnen dient, die misshandelt wurden, die aus Kuba ausgewiesen wurden oder in ihrer Heimat unbekannt starben. *(aus: Presseheft von Habanero Film Sales)*